

## Einführung

Die Literatur in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) wurde von der Gründung der BRD im Jahr 1949 bis zur Wiedervereinigung 1990 durch verschiedene Einflüsse bestimmt. Exemplarisch wird das Leben von Schriftstellern in knapper Form mit deren Werk verknüpft vorgestellt.

Die unmittelbare Nachkriegsliteratur bzw. Trümmerliteratur wurde u.a. durch die Schriftsteller Alfred Andersch (1914–1980) und Wolfgang Borchert (1921–1947) geprägt. Letzterer setzte sich in seinem expressionistisch geprägten Drama „Draußen vor der Tür“ (1947) mit dem Schicksal eines aus dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) heimkehrenden Soldaten auseinander. Dieser bittere und gequälte Bericht trug auch autobiografische Züge. Auch Paul Celan (1920–1970) beschrieb in seinem berühmten Gedicht „Todesfuge“ die Gräueltaten dieser Zeit in den NS-Konzentrationslagern.

Die Literatur der Nachkriegszeit ist durch sprachliche und inhaltliche Entfaltung der Individualität geprägt, so rief 1947 H. W. Richter (1908–1993) im Allgäu einige junge Kritiker und Dichter zusammen, aus der die „Gruppe 47“ entstand, die die Literatur der frühen Bundesrepublik Deutschland bis in die späten 1960er Jahre prägte.

Viele berühmte Schriftsteller wie Uwe Johnson (1934–1984, veröffentlichte 1959 den Roman „Mutmaßungen über Jakob“, der 1956 in der Deutschen Demokratischen Republik, DDR, spielt), Heinrich Böll (1917–1985) oder Günter Grass (geboren am 16. Oktober 1927 in Danzig, gestorben am 13. April 2015 in Lübeck) hatten Kontakt zu ihr. Das „Dritte Reich“ (1933–1945) und der Zweite Weltkrieg blieben Thema: In dem Buch „Sansibar oder der letzte Grund“ von Alfred Andersch (1914–1980), das 1957 erschien, wird exemplarisch das Verhalten von fünf Menschen in der Hitlerzeit beleuchtet. Es geht dort um eine als entartete Kunst verbrannte Plastik.

Rolf Hochhuth (geboren 1931) setzte sich in seinem Roman „Eine Liebe in Deutschland“ (1978) mit einer verbotenen Beziehung zwischen einer deutschen Frau und einem polnischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg auseinander. Im „christlichen Trauerspiel“ „Der Stellvertreter“ von 1963 behandelte er die Haltung der katholischen Kirche gegenüber dem „Dritten Reich“ und klagte damit Papst Pius XII an. In der Erzählung „Der Zug war pünktlich“ von Heinrich Böll (veröffentlicht 1949) beschreibt er die letzten Tage eines Soldaten, der im Jahr 1943 zurück an die Ostfront muss. In „Haus ohne Hüter“ (1954) stellte Böll das Schicksal von Kindern und Frauen



Deutschlands in \_\_\_\_\_. Auf diesen Messen werden weitere Bücher bekannter Autoren vorgestellt: Siegfried Lenz' (1926–\_\_\_\_\_) Buch von 2008 heißt „\_\_\_\_\_“. Gabriele \_\_\_\_\_ (geboren 1932) studierte Germanistik, Romanistik und Musikwissenschaften, war als Lehrerin tätig und schrieb neben Erzählungen und Romanen auch zahlreiche Hörspiele und Fernsehspiele. Die Novelle „Ein \_\_\_\_\_ Pferd“ von Martin Walser ist von 1978 und behandelt das Problem des Alterns und die Selbstbeobachtung zweier Ehepaare.

Gesamtzahl der zu erreichenden **Punkte**: 14, Punkte Schüler: \_\_\_\_\_

VORSCHAU

